

FPÖ-Nationalrat Peter Schmiedlechner gab Führerschein ab

ERSTELLT AM 15. MAI 2026 | 11:20

ANMELDEN, UM ARTIKEL ZU SPEICHERN

BEZIRK WIENER NEUSTADT

BEZIRK NEUNKIRCHEN

nach oben

**Mathias Schranz****Christian Feigl**

Vollbild

FPÖ-Nationalrat Peter Schmiedlechner.

FOTO: Franz Baldauf

WERBUNG

ANZEIGE

GEHIRNRATGEBER

„Was Käse mit dem Gedächtnis von Senioren macht“

von Taboola



SAG UNS DEINE MEINUNG!

NÖN.AT BEI GOOGLE BEVORZUGEN

Nach einer alkoholisierten Autofahrt im Bezirk Neunkirchen musste Peter Schmiedlechner erneut seinen Führerschein abgeben. Politische Konsequenzen gibt es aber nicht, obwohl es bereits sein zweiter Führerscheinentzug war.

Der FPÖ-Politiker Peter Schmiedlechner - er ist Nationalrat und zudem geschäftsführender Gemeinderat in seiner Heimatgemeinde in Lichtenegg in der Buckligen Welt - ist seinen Führerschein los. Mitte der Woche wurde er im Bezirk Neunkirchen von der Polizei schwer alkoholisiert am Steuer ertappt. Er musste daraufhin seinen Führerschein abgeben.

Es ist bereits der zweite Vorfall, denn die NÖN hatte bereits vor einigen Jahren über eine Autofahrt von Peter Schmiedlechner - er war damals Bezirksparteiobmann der FPÖ sowie Gemeinderat - berichtet. 2014 landete er alkoholisiert mit dem Auto bei Weikersdorf in einem Bach - auch damals musste er seinen Führerschein abgeben.

„Ein weiteres Mal wird es natürlich nicht geben!“

Die NÖN versuchte Peter Schmiedlechner zu erreichen, Antworten zu den Anfragen kamen in seinem Auftrag allerdings dann von der Pressestelle: „Ich bin mir der Dummheit meines Fehlverhaltens vollumfänglich bewusst und ich bedauere dieses zutiefst. Der Verlust meines Führscheins ist die gerechte Konsequenz und Strafe meines Handelns, für das ich mich sehr schäme. Ich möchte mich bei allen aufrichtig entschuldigen! Es tut mir sehr leid.“

Konsequenzen wie etwa einen politischen Rücktritt als Nationalrat oder Gemeinderat werde es trotz zweier Vorfälle aber nicht geben. „Der erste Fehler ist nun 12 Jahre her und es war noch vor meiner Zeit als Abgeordneter. Ein weiteres Mal wird es natürlich nicht geben“, heißt es gegenüber NÖN.